

***„Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht,
zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid,
welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.“***

Eph 1, 18

Zweite Lesung 2. So der Weihnachtszeit

Liebe Schwestern und Brüder,

das Weihnachtsfest liegt nun schon wieder eine gewisse Zeit hinter uns und dennoch befinden wir uns als Christen noch im Weihnachtskreis und das ist gut so! Denn so anders als in den vergangenen Jahren die äußerlichen Feierlichkeiten dieses Weihnachtsfestes gewesen sind, so unbedingt gleich ist doch der Inhalt dessen, was wir gefeiert haben. Jedes Jahr, und das ganz egal unter welchen Umständen wir dieses Fest feiern, bleibt es dabei: Gott hat sich den Menschen göttlich menschlich zugewandt, wurde einer von uns. Er geht immer noch mit jedem von uns auf Augenhöhe.

In der zweiten Lesung lesen wir aus dem Epheserbrief folgenden Satz: *„Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.“* Ich selber möchte diesen Satz gerne zu einem Gebet umformulieren: „Herr, du weißt, in welcher Situation wir, in welcher Lebenssituation ich stehe, ja Herr, deshalb bitte ich dich: Erleuchte die Augen meines Herzens und lass mich bei allen Einschränkungen, Veränderungen und Schwierigkeiten, die mir im letzten Jahr begegnet sind und mit denen ich wahrscheinlich auch in diesem Jahr zu tun habe, verstehen, zu welcher Hoffnung ich berufen bin, die allein du mir schenkst. Ja, lass mich den Reichtum deines Erbes mit Herz und Sinn neu lernen zu erfassen.“ Das alles klingt fromm und gut, doch was bedeutet das genauer? Das kann uns vielleicht ein Satz aus dem heutigen Evangelium verdeutlichen. Da heißt es: *„Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, ...“* Joh. 1, 12 Die Macht, ein Kind Gottes zu sein, besteht für mich darin, sich immer wieder deutlich zu machen: Mein Leben hängt nicht allein an den Äußerlichkeiten meines Werdens und Vergehens. Es hängt nicht an dem, was ich erreiche, schaffe und erlebe, sondern daran, dass deine Liebe zu mir unzerbrechlich ist. Du trägst und hältst mich, wo mich nichts mehr hält. Die Macht deiner Liebe zu mir ermöglicht mir, die Augen meines Herzes auf dein Licht, deine mich tragende Liebe auszurichten, die mich auch in diesem neuen Jahr Tag für Tag tragen und leiten will. Ja, Herr, ich glaube an Deinen Namen, daran, dass du der „Ich-bin-da-in-all-meinen-Lebenssituationen“ immer warst und bleiben wirst.